

Ein tragischer Fall deutscher Asylgeschichte wird zur Erfolgsgeschichte in Ghana

Hilfe zur Selbsthilfe und Austausch zwischen Ghana und Deutschland: Albert Osei-Wusu und der Deutsch-Ghanaische Freundschaftskreis e.V. - Verein für interkulturelle Begegnung in München

1993 irgendwo in München: Ein junger Ghanaer in Abschiebehaft, dessen Asylantrag abgelehnt wurde, nimmt sich sein Leben. Albert Osei-Wusu, Sozialarbeiter in der Inneren Mission in München, der Asylbewerbern hilfreich zur Seite steht, war bereits seit über zehn Jahren in München heimisch. Ihm machte der Freitod schwer zu schaffen. Für ihn, der in Ghana Lehrer war, und dann in Großbritannien Wirtschaft studiert hatte, waren seine Landsleute immer sehr wichtig. Ob Problemlagen von Ghanaern in Deutschland oder den Daheimgebliebenen in Ghana, Osei-Wusu stand immer helfend zur Seite, opferte dafür einen Großteil seiner Freizeit. Als Schüler des Münchner Michaeli-Gymnasiums zu ihm kamen und fragten, wie man solche tragische Geschichten verhindern kann, beschloss er mit Freunden einen Verein zu gründen, dem es vor allem um eine Sache ging: Bildung zu schaffen. Junge Menschen sollten ihr Leben selbst in die Hand nehmen und eine Perspek-

leben ca. 700 Einwohner. Die Straßen sind meist nicht asphaltiert, die Kanalisation liegt offen. Kleine Wellblechhütten, in denen sechs Bewohner auf zehn Quadratmetern leben, reihen sich aneinander.

Hier startete im Jahr 1994 die Schule mit sechs Mädchen und zwei Jungen, die als Schneider ausgebildet werden sollten. Erst 1996/97 gelang es mit Spenden aus Deutschland, das erste Lehrgebäude zu errichten. In den Jahren 2001/02 wurde mit finanzieller Hilfe vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die große Schreinerwerkstatt mit Büro und Unterrichtsräumen errichtet. Im Jahr 2007 konnte das Hostel der Schule eröffnet werden und seit 2008 wird auch im Bereich Catering ausgebildet.

2010 kam es zur Umstrukturierung: Die Trägerschaft wurde neu geregelt und von der German Ghanaian Friendship Association in Kumasi übernommen. Aus dem Denchemouso Vocational Training Center wurde die Ghanaian German School, die nicht gewinnorientiert arbeitet und entstehende Gewinne in die Förderung der Auszubildenden reinvestiert. Heute wird jährlich mehr als 180 Jugendlichen die Chance gegeben, einen Ausbildungsabschluss zu erreichen. Jüngst kam noch ein Kindergarten hinzu, der für 120 Kinder gebaut wurde und den Kindern auch schon im Vorschulalter an eine fundierte Erziehung anbietet.

Seit 2003 bietet der Verein ein Praktikantenprogramm. Der Autor dieses Beitrages war selber im Jahre 2004 an der Schule in Denchemouso und kann von wunderbaren

sechs Monaten berichten, die er als Englischlehrer in der Schule verbrachte. Mittlerweile ist das Praktikantenprogramm so etabliert, dass jährlich acht bis zehn junge Deutsche in unterschiedliche Partneereinrichtungen des Vereins geschickt werden.

Die finanzielle Unterstützung aus Deutschland soll nur einen Anstoß zur Selbsthilfe bieten. Mit dem technischen Equipment aus Deutschland produziert die Schule selbstständig Batik-

stoffe, Türen, Betten oder Sofas, die verkauft werden. Der laufende Betrieb wird aus den Einnahmen der Schule finanziert.

Sebastian Prothmann

Gedicht von Sebastian Prothmann (2004) über den Ort in Ghana, wo der Deutsch-Ghanaische Freundschaftskreis seit 1994 tätig ist

Brütende Hitze, feine Schweißperlen tropfen von meiner Stirn, staubige heiße Luft brennt in den Augen, ein Geruchsgemisch aus zubereitetem Essen und Abfällen aller Art durchzieht meine Nase. Afrikanische Musik, aus allen Ecken kommend, dröhnt in meinen Ohren. Etwas desillusioniert stehe ich da.

Staub wirbelt auf, ein alter roter Transporter mit der Aufschrift »Würzburger Hofbräu« hält an. Mein Blick wandert auf die Straße – eine breite Sandpiste, herumstreunende Hunde, Ziegen und Hühner laufen herum.

Ich drehe meinen Kopf. Der Straßenrand – alte heruntergekommene Wellblechhütten, vor denen sich Jung und Alt versammelt haben.

Der Rhythmus der Musik versetzt meinen Körper in sanfte Schwingungen. Ich blicke in fröhliche Gesichter, die sich mir mit dem breitesten Grinsen und dem lautesten Gelächter zuwenden. Menschen in farbenfrohen Gewändern, glückliche Menschen.

„O-broni“, „Fufubroni“ und „Sebesta“ schallt es aus ihren Kehlen. Überwältigt von soviel Sympathie lächle ich augenzwinkernd zurück.

Willkommen in meiner afrikanischen Heimat. Willkommen in Denchemouso.



Kindergarteneröffnung im Sommer 2011

tive in ihrem Heimatland haben. So entstand das Denchemouso Vocational Training Center in einem Vorort von Kumasi, ein Berufsschulzentrum, das Jugendlichen eine Chance auf einen Ausbildungsberuf bot.

Denchemouso, das ist ein ehemaliges Bauerndorf im Distrikt Atwima in der Region Ashanti, mittlerweile ein Stadtteil von Kumasi, das zwischen sanften Hügeln eingebettet liegt, umgeben von Yam- und Plantain-Plantagen. Hier